Eine Frage des Geldes

Als Marcel Proust seinen „Questionnaire“ beantwortete, konnte er kaum ahnen, wie langlebig dieser Fragebogen bleiben würde. Triple A erlaubt sich, die Tradition mit Fragen rund ums Geld fortzuführen. Dieses Mal mit **Thomas Bürkle**, dem Präsidenten des Verbands Unternehmer Baden-Württemberg

Womit haben Sie Ihre erste Mark verdient?
Im Handwerksbetrieb meiner Eltern standen oft leere Flaschen herum. Die haben mein Bruder und ich eingesammelt, dafür gab es ein paar Mark.

Haben Sie schon einmal Geld an Freunde verliehen? War es eine gute Idee?
Ja, und da ich nur wenige wirkliche Freunde habe, gab es überhaupt kein Problem damit. Im Unternehmen helfen wir so auch oft Mitarbeitern aus kurzfristigen Problemen heraus.

Haben Sie sich über Geldangelegenheiten schon einmal mit jemandem verkracht?
Verkracht nein, aber wichtig ist, offen über Geld zu reden – auch mit meinen Kindern, um ihnen zu erklären, dass Geld erst einmal verdient werden muss.

Wie viel Bargeld haben Sie einstecken?
100 Euro. Für Trinkgeld, weil viele, die einem immer helfen, das verdient haben.

Welche Banknote hat das beste Design?
Keine. Ich liebe meine Smartwatch, mit der ich digital bezahle.

Haben Sie bereits Ihr Testament gemacht?
Ja, aus Verantwortung für die Familie, das Unternehmen und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was würden Sie für kein Geld verkaufen?
Meine Familie und meine Freunde.

Zahlen Sie genug Steuern?
Das ist eine Frage der Anschauung. Ich sage ja und finde, dass vor allem mein Kapital, das in der Firma steckt, eher zu stark besteuert wird. Denn das ist ja der Grundstock und die Sicherheit für meine Mitarbeitenden.

Was ist Ihr wichtigstes Kapital?
Die Menschen, also meine Familie und Freunde, unsere Mitarbeiter. Ansonsten meine Fähigkeit zu kommunizieren und mein technisches Verständnis.

Knete, Zaster, Kohle – welchen Kosenamen verwenden Sie?
Kohle. Das Wort erinnert mich an meinen Beruf im Bereich der Energiewende.

Kann Geld schmutzig sein?
Nehmen Sie mal ein viel gebrauchtes Geldstück in die Hand, dann würden Sie ja sagen. Spaß beiseite: Für mich steht eine gewisse Moral immer im Vordergrund, deshalb habe ich bestimmte Geschäfte stets abgelehnt.

Hat schon einmal jemand versucht, Sie zu bestechen?
Früher fast täglich, meine Töchter waren darin Meisterinnen. Im Geschäftlichen hat es Gott sei Dank noch niemand probiert.

Stimmt es, dass Geld nicht glücklich macht?
Das stimmt. Ich glaube, Familie, Freunde und eine gute Arbeit machen zufriedener, aber Geld beruhigt als Grundlage.

Wann war Ihr Dispo zuletzt überzogen?
In den rund 20 Jahren, in denen ich meine Familie aufgebaut habe. Kinder kosten Geld, viel Geld, aber trotzdem sind sie von allem das Wichtigste.

Ab wann ist man arm?
Arm ist man dann, wenn man keine sozialen Kontakte hat. Armut ist in Deutschland eher eine Frage des Verhaltens und nicht des Geldes. Staatliche Hilfe gibt es bei uns ausreichend. Allerdings wird dieses Geld dann oft nicht sinnvoll genug verwendet, und es reicht am Ende nicht mehr für das Wichtigste. Darunter leiden oft die Kinder besonders, und das tut mir weh.

GEBORENER MACHER
Thomas Bürkle, Jahrgang 1965, ist gelernter Elektromaschinenbauer, Energietechniker und Betriebswirt. In Stuttgart leitet er das Unternehmen Bürkle + Schöck, zudem ist er u. a. Präsident des Verbands Unternehmer Baden-Württemberg

FOTO: PRIVAT